

## MR Reise 2007

„Zum Wohl die Pfalz“ – das war das Motto unserer Reise und damit wir die Pfalz möglichst lange geniessen konnten, war die Abfahrt entsprechend früh.

Dank der tatkräftigen Unterstützung von Berni war das Frühstücksbuffet ab 05:10 h schon angerichtet. Es gab nur eine kurzfristige Absage und die restlichen 32 Turner sind überpünktlich zum Frühstück in der Aula der Turnhalle erschienen.

Auch der Car aus Singen hat die Turnhalle pünktlich erreicht, so dass wir planmässig um 05:45 h abgefahren sind.

Offensichtlich gab es einige Turner, die am Vorabend schon etwas vorgefeiert hatten, da sie den Fahrer ständig auf Trapp gehalten haben die Heizung von warm auf kalt, von kalt auf warm, etc. zu justieren ...den Säufer und den Hu...friert es auch im dicksten Rock.

Bei einer Pause auf halben Wege wurde dem Reiseleiter bewusst, dass trotz angepasster Auswahl der Speisen das Frühstück in Brütten immer noch nicht optimal war – offensichtlich litten einige Kameraden unter akutem Eiweissmangel.

Die erste Etappe führte uns zum Doktorenhof nach Venningen, um vom weltbekannten „Essigdoktor“ zu lernen.

Hier sollte der Stimmungspegel gehoben werden, da ja bekanntlich „sauer lustig macht“.

Aber wir mussten mit Erstaunen feststellen, dass Essig, der auf höchstem Niveau ausgebaut wird, alles andere als sauer ist. Aber wenn man dann diese Mutter sieht, ist ein jeder richtig glücklich was er zu Hause hat.

Wenn man in Zukunft in Brütten eingeladen wird, so ist es durchaus wahrscheinlich, dass zum Aperero oder als Dessert ein Glas Essig kredenzt wird.

Die erste Etappe hat allen gefallen, aber leider musste das Mittagessen wegen kurzfristiger Umstände umdisponiert werden und um etwas Zeit zu gewinnen haben wir als nächstes unsere Unterkunft, das Naturfreundehaus Edenkobben bezogen. Es handelt sich um eine einfache Massenunterkunft, welche im Edenkobener Tal liegt.

5 Liebespärgchen haben sich schnell vereint und somit waren die verfügbaren Doppelzimmer schnell vergriffen. Der Rest hat sich auf 4-, 8-, und 9-Bettzimmer aufgeteilt.

Nach erfolgreichem Zimmerbezug sind wir mit dem Car nach Rhodt gefahren, einem idyllischem Winzerdorf, wo es zum Mittagessen im Restaurant Vinorant originale Elsässer Flammkuchen gegeben hat – die sind dünn wie Papier und haben wenig oben drauf. Geschmeckt hat es allen, aber unsere „grossen Esser“ sind bei weitem nicht satt geworden, denn der Reiseführer hat mit seinem Terminplan gestresst und somit war die Zeit für weiteren Nachschub nicht ausreichend.

Nach einer kurzen Wanderung durch die „Wingert“ haben wir den modernsten Weinkeller in der Pfalz „Anselmann“ besucht, wo bis zu 350'000 Lieter Traubensaft pro Tag verarbeitet werden.

Der Angestellte, der uns durch die Anlage geführt hat war zum einen kaum zu verstehen und wollte uns zum Schluss mit der neuesten Traubensorte „Acelon“ erfreuen – vielleicht nach dem Motto „sauer macht lustig“ – schade, dass wir nicht in den Genuss kommen durften die Weine von Anselmann zu degustieren, welche Lufthansa in der First Class offeriert.

Vom Weingut Anselmann war es ein Katzensprung zum Lohnunternehmen Fleischmann, wo uns die Funktionsweise einer Traubenvollerntemaschine erklärt wurde.

Zwischenzeitlich hinkten wir noch weiter hinter dem Zeitplan her und damit die nächste Etappe verkürzt wird haben wir einen Spezialtransport den „Sardinienexpress“ gewählt – 22 Mann stehend in einem Lieferwagen. Leider musste der Sardinienexpress 2 mal fahren und da gab es ein Kommunikationsproblem. War es die Verständigung mit dem Reiseführer, oder bei manchen Kameraden der eindringliche Befehl von Magen an Grosshirn „gib mir Essen“. Jedenfalls nach dem der Reiseführer mit der 2. Gruppe abgesetzt wurde, gab es kein Zeichen mehr von der ersten

Gruppe, denn die waren schon im nächsten Restaurant, um das Defizit an Nahrung auszugleichen.

Die zweite Gruppe hat nach Plan den ältesten Weinberg der Welt mit 380 – 400 Jahre alten Muskat-Rebstöcken besichtigt und im Anschluss einen traditionellen Weinkeller besucht, wo der Kellermeister interessante Informationen der Weinverarbeitung offenbarte.

Eigentlich hätte noch eine Weinprobe in dem Keller stattfinden sollen, aber nachdem der Grossteil der Kameraden nicht da war, wurde kurzer Hand die Degustation ins Restaurant Vinorant verlagert, wo wir die Ausreisser getroffen haben und das Nachtessen eingenommen haben.

Die Weindegustation war zum weinen, da die Wirtin die Symbiose zwischen Essen und Weindegustation nicht so ganz in den Griff bekommen hat.

Nach dem Nachtessen haben sich mehrere Gruppen gebildet und die verschiedenen Weingüter besucht, die zum Fest des Federweissen ihre Höfe geöffnet hatten.

Für die Schlagsüchtigen gab es einen Cartransfer um Mitternacht zur Unterkunft, aber der Grossteil der Riege blieb noch ein Weilchen länger auf dem Fest – die letzten 3 sind schliesslich um 06:30h heimgekehrt.

Der Beizer unserer Unterkunft war sehr unkompliziert und hat für die Spätankömmlinge, die noch Durst verspürt haben den Kühlschrank gefüllt und für Selbstbedienung zur Verfügung gestellt.

Trotzdem sich alle reichlich am Wein gelabt haben und einige sich etwas „früh“ zum Schlafen gelegt haben, waren am Sonntag Morgen alle pünktlich um 09:00 h abmarschbereit zur Wanderung auf das Schloss Ludwigshöhe.

Nach dem Ausnüchterungsmarsch durchs Edenkobener Tal haben wir eine Führung durch das Schloss gemacht – da haben die Schlossgespenster auf einmal Zuwachs bekommen – es war viel Geist im Raum.

Im Anschluss wanderten die 12 aktiven zur Rietburg und die 20 „Geschädigten“ sind mit der Sesselbahn gefahren – angekommen sind alle zur gleichen Zeit.

Von der Rietburg aus haben wir den schönen Ausblick bei blauem Himmel und Sonnenschein über die Südliche Weinstrasse und noch darüber hinaus genossen. Zum Mittagessen konnten die typischen Pfälzer Gerichte wie z.B. Saumagen verkostet werden – leider waren die Jungs nicht sehr experimentierfreudig – was gar nicht so verkehrt war, denn zwei Kameraden haben einen schiefen Sack bekommen – wir hoffen, dass Sie sich inzwischen wieder erholt haben.

Nach dem Essen waren wir alle der Meinung, dass der Rückweg am sichersten mit der Sesselbahn zu meistern ist, damit im Magen nichts verrutscht.

Dennoch sind wir vom Fusse der Rietburg wieder gewandert, bis wir an einem schönen Aussichtspunkt die Weine vom Theodorhof degustiert haben.

Der Car hat uns von dort abgeholt und durch die „Wingert“ gefahren, bis wir einem Traubenvollernter in Aktion zusehen konnten.

Von dort aus haben wir uns auf den Heimweg gemacht, nur unser Reiseleiter nicht - der hat sich ausgeklinkt, da er zurück zur Messe nach München musste, die er bei seiner Reiseplanung ganz übersehen hatte.

So richtig in Fahrt sind wir gar nicht gekommen, da wir schon nach 10 Km im Stau standen, aber das war ja die bessere Variante, als einen Stau zu verursachen – was unser Car dennoch erfolgreich absolviert hat. Bei Zofingen in einem Baustellenabschnitt, wo von 2 auf eine Spur reduziert wurde, hat das Getriebe gestreikt und genau vor der Verjüngung auf eine Fahrspur. Nach vielen Versuchen und gutem Zuspruch hat sich doch noch ein Gang einlegen lassen und die Reise wurde weitergeführt, jedoch war die Ankunft wegen diverser Staus und Umleitungen um einige Stunden verspätet .

Auch wenn die Rückreise etwas zu lange gedauert hat, war die Reise letztendlich sehr lehrreich und wir wissen etwas mehr über den Einfluss von Essig und Wein. Besonders die deutsche Hauptsorte – „hast Du Riesling in der Blutbahn, bist du sexy wie ein Truthahn“.